

Liechtensteiner Landeszeitung.

Zweiter Jahrgang.

Baduz, Samstag

Nro. 13.

den 18. Juni 1864.

Dieses Blatt erscheint monatlich regelmäßig 2mal, nur zur Zeit der Landtagsverhandlungen öfter, und kostet für das Fürstenthum Liechtenstein ganzjährig 1 fl., auswärts 1 fl. 50. — Einrückungsgebühr für die gespaltene Zeile 4 Nkr. — Man bestellt die Zeitung in Baduz bei der Redaktion und in Feldkirch bei der löbl. Wagner'schen Buchhandlung. — Gesetze und Verordnungen, sowie die Landtagsverhandlungen erscheinen in Beilagen, wofür ganzjährig 50 Nkr. ferner zu bezahlen sind.

Rundschau.

Die Sache Schleswig-Holsteins ist wieder festgefahren und alle Hebel und Maschinen der vortrefflichen Londoner Konferenzherren bringen sie nicht von der Stelle. Ein 14tägiger Waffenstillstand ist alles, was die hochweisen Räte der alten Europa ausgetüftelt haben. Krieg und Frieden schweben also in der Luft. Das Beste ist, daß die Preußen und Oestreicher Schleswig und Jütland besetzt halten.

„Auf ewig ungetheilt“ ist der Wahlspruch der Schleswig-Holsteiner. 6000 nordschleswig'sche Männer versammelten sich auf Voeghoved bei Hadersleben und erklärten, daß sie die Theilung ihres Landes als das größte Unrecht und größte Unglück betrachten, daß sie um keinen Preis unter die Tyrannei des eigennützigen Kopenhagener Böbels sich wieder beugen würden.

Und das ist auch die Meinung jedes braven deutschen Mannes, der ein Herz hat für sein Vaterland und dessen Stämme. Wir wollen uns nicht als „Waare“ verschachern lassen, zu Ehren des vielberüchtigten europäischen Gleichgewichts oder zur Stütze des wacklichen dänischen Inselreiches; wir wollen fest halten an unserem Rechte. Es gehört die erbärmliche Schwäche Deutschlands als Nation und die eigennützige Unverschämtheit der Engländer dazu, um solchen Theilungsprojekten nur einen Schein von Möglichkeit zu geben.

Hoffen wir, daß Preußen und Oestreich fest bleiben. Beide dürften im Reinen sein darüber, wo ihre Stütze bei einem europäischen Konflikt zu finden sein wird. Oestreich namentlich wird durch den Garibaldi-Schwindel gelernt haben, was es mit der „natürlichen Allianz“ mit England für eine Bewandniß hat. Sicherer Verlaß auf unsere Großmächte ist jedoch keiner gegeben; denn bis zur Stunde ist man noch ganz im Nebel, was eigentlich die nationale Einlenkung dieser beiden Staaten in der Herzogthümerfrage zu weg gebracht hat. Und solange kein klar bewusstes Motiv, solange keine Sicherheit im Handeln.

Viel Kopfzerbrechen macht es dem deutschen Philister, was denn die Kaiser von Oestreich und Rußland in Kissingen, und was der Kaiser von Oestreich und der König von Preußen in Karlsbad mit einander abzumachen hatten. Manchem träumt es von Umkehr und Reaction u. dgl. doch meint die Feldkircher Zeitung von

dem erleuchteten Kaiser Franz Josef sei Schlimmes nicht zu erwarten. Wir wollen es auch nicht hoffen; aber die großen Herren sind manchmal übel berathen und treffen beim besten Willen nicht den rechten Ton. Uebrigens ist die Sache lange nicht so gefährlich, als es den Anschein hat. Die liberale Strömung in Deutschland geht zu tief; die läßt sich von ein Paar Diplomaten und ihren Handlangern nicht so über Nacht stauen. Es ist weit besser, man läßt dem Wasser den Lauf, als man führt eine „künstliche“ Ueberschwemmung herbei. Von Natur aus haben die deutschen Ideenflüsse eine sehr moderate Strömung. Unsere Politisierer gehen den Hindernissen hübsch vorbei, anstatt sich daran die Zähne auszubeißen.

Allerhand Neuigkeiten.

Baduz, 14. Juni. Auch dem Gemeindegesetze ist schließlich die höchste Sanktion Sr. Durchlaucht ertheilt worden. Wir können nicht umhin, in dieser Thatsache einen Beweis zu finden von aufrichtigem Zusammengehen zwischen Fürst und Landesvertretung. Es ließ sich vermuthen, daß noch in letzter Stunde manche Bedenken gegen die Fassung dieses Gesetzes höchsten Orts geltend gemacht würden. Wir begrüßen das Zustandekommen des neuen Gesetzes freudig. Sollte es auch einer oder der andern Klasse von Staatsbürgern nicht in allen Theilen entsprechen, so läßt sich doch hoffen, daß bei ihnen vernünftige Einsicht die Oberhand gewinnen werde. Im Ganzen ist das Gesetz ein großer Fortschritt und die wohlthätigen Wirkungen, namentlich auf ein regeres, frischeres Gemeindeleben werden nicht ausbleiben. Wir werden nach dem Erscheinen des Gesetzes über die wichtigsten Bestimmungen desselben gelegentlich Weiteres mittheilen.

— Es ist erfreulich zu vernehmen, daß die ausgedehnten Kulturen in den Gemeindegewaldungen aufs beste gedeihen. Die dabei angewandten Kulturmethoden sollen namentlich zu diesem Erfolg mitgewirkt haben. — In jüngster Zeit machten die Zöglinge des Graubündner Forstlehrcurses eine Rundreise in den hiesigen Forstdistrikten.

Feldkirch, 10. Juni. Das 22. Stück des Reichsgesetzblattes enthält den Vertrag vom 23. Dezember 1863 zwischen Sr. Majestät dem Kaiser von Oestreich und